

„Demografiegerechtes Verwaltungshandeln“ - Handlungsempfehlungen der Kreisverwaltung

A	B	C	D	E
Nr	Handlungsfelder 1Datengrundlage 2Mobilität 3Ehrenamt/Bürger-Eng. 4Generationen 5Wohnen 6Versorgung 7Siedlungsentwicklung 8Wirtschaft	Status quo: Angebote und Handlungsansätze	Kontakt/Zuständigkeit	„Demografiegerechtes Verwaltungshandeln“ Handlungsempfehlungen abgestimmt mit Amtsleitungen/OEs
1.1	Datengrundlage innerhalb der Kreisverwaltung	<p>Bevölkerungsdaten werden in der Kreisverwaltung von unterschiedlichen Quellen bezogen und in den jeweiligen Ämtern/SG/OEs verarbeitet. Im Bereich Demografie müssen die Daten jährlich neu erhoben werden. Es liegen z.B. keine aktuellen geschlechtergetrennten, kleinräumigen Daten in der Kreisverwaltung vor.</p> <p>Abrufbar sind Daten bei den Gemeinden, der KDS (kostenpflichtig) oder LSKN-Datenbank. Die Daten-Quellen weichen allerdings voneinander ab.</p> <p>Die Bertelsmann Stiftung bietet im Internet unter wegweiser-kommune.de für alle Landkreise und Kommunen Demografieberichte mit Indikatoren zu allen Bereichen (Grundlage: LSKN-Daten).</p>	Demografiemanagement in Zusammenarbeit mit den Fachämtern	<p>Die Datenlage innerhalb der Kreisverwaltung ist nicht zufriedenstellend.</p> <p>Ein fortlaufendes Demografieberichtswesen / Demografiemonitoring erfordert ein regelmäßiges und einheitliches Vorgehen.</p> <p>Geschlechter sind unterschiedlich vom demogr. Wandel betroffen: dies soll systematisch bei Analysen und Maßnahmen beachtet werden.</p> <p>Die Stabsstelle Zentrale Steuerung stellt eine barrierefreie Landkreis-Internetseite (Kontraste, Schriftgröße, Hörbar für Blinde) bereit und veröffentlicht auf dieser Informationen und statistisches Material nach Vorlage aus den Fachämtern.</p> <p>Ausbau des Internet-Unterpunktes „Unser Kreis > „Demografie“ z.B. mit statistischen Informationen;</p>

				Abstimmung und Koordination innerhalb der Kreisverwaltung
1.2	Fusion	<p>Fusionsbüro ab 01. November 2013: Das Fusionsbüro wird für die Koordinierung von Aufgaben im Zusammenhang mit der Fusion zwischen den Landkreisen Göttingen und Osterode am Harz zuständig sein.</p>	Stabsstelle Zentrale Steuerung, Frau Liebrecht, 525-182 stellt Kontakt her; inhaltlich zuständig für die Harmonisierung des Demografiemanagements im neuen Großkreis ist die Demografiebeauftragte in Zusammenarbeit mit den Fachämtern	Mit Blick auf die Fusion sollten das Demografiemanagement beider Landkreise schon in der Harmonisierungsphase angenähert werden.
2.1	Mobilität	<p>Schaufenster Elektromobilität - Projekt: „Elektromobilität für Nachahmer. Erfolgsbeispiele vorleben“ Umsetzung eines bundesgeförderten F+E Projektes zur modellhaften Erprobung von Elektrofahrzeuge zur nachhaltigen Mobilitätsversorgung im Übergang vom Städtischen zum ländlichen Raum in Kooperation mit der Uni. Gö., E.ON Mitte und LEB eV. Im Rahmen des niedersächsischen Schaufensters.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Anschaffung von Elektrofahrzeuge (E-Autos und E-Fahrräder) - Ausbau von Ladeinfrastruktur im Landkreis Göttingen - Erforschung der Nutzung von regenerativen Energien zum Betrieb der Elektrofahrzeuge und der davon abgeleiteten Herausforderungen für die vorhandene Stromnetze - Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Mobilität und Klimaschutz - Forschungs-Endbericht mit Handlungsempfehlungen zur zukunftsfähigen Einführung der Elektromobilität in ähnlichen Regionen 	Projektleitung Elektromobilität Herr Adam-Hernández 525-874	<ul style="list-style-type: none"> - Elektromobile Antriebsalternative als nachhaltigere, alltagstauglichere Art der Fortbewegung - Sensibilisierung über Umwelteffekte der Mobilität - Förderung von flexiblen, alternativen und gemeinschaftlicheren Formen der Mobilität - Dialogprozess zwischen ÖPNV-Betreiber und Nutzer starten (Attraktivität, Kommunikation, Optimierung) - Reflexion über eigene Mobilitätsansprüche und Bedürfnisse - Verankerung des Themas Mobilität in der Landkreisverwaltung - Kooperation mit den demografie-relevanten Bereichen in der LK-Verwaltung - Beteiligungsangebote des LK für Verbreitung des Themas und für

		<p>Bausteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Szenario ländlicher Raum: Geplante Aufstellung eines dörflichen E-Car-Sharing sowie die Nutzung von E-Bikes zur besseren Erreichung von zwei mit dem ÖPNV gut angebundenen Ortszentren. - Szenario Stadt: Ausstattung sämtlicher Stationen der örtlichen Car-Sharing-Unternehmen mit E-Autos. - E-Mobilität in der Landkreisverwaltung: Erprobung von Elektrofahrzeuge in der Landkreisverwaltung und durchführung von Incentivierungs- und Sensibilisierungsprogramme. - Begleitforschung: Konzentriert sich auf die Wahrnehmungsveränderung gegenüber elektromobiler Angebote und wird mit entsprechender Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie mit der Entwicklung von Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt. - Ergebnisauswertung: Am Ende der Projektlaufzeit sollen die Forschungsergebnisse und entwickelten Geschäftsmodelle in ein Handbuch einfließen, bei dem Handlungsempfehlungen zur Einführung der Elektromobilität in raumstrukturellen Regionen abgeleitet werden können. 		Feedback nutzen.
2.2	Mobilität Energie	<p>Klimaschutz-Konzept (CO2-Bilanz, regenerative Potenziale, erste Maßnahmen Klimaschutz im LK Gö)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutzbeirat - Fördermittelmanagement/-beantragung (insb. KSI) - Energieagentur Region Göttingen e.V. - Vermittlung kommunaler Ansprechpartner zu den unten aufgeführten Themen - Landkreisintern: guter Zugang zum Gebäudemanagement/Fuhrpark - Ansprechperson zu Fragen rund um die Themen erneuerbare Energien, Energieeffizienz, Energieeinsparung, nachhaltige Mobilität 	Klimaschutzbeauftragter Herr Nestler 525-798	Klimaschutz soll als Querschnittsthema auch im Demografiemanagement beachtet werden: Abstimmung der Maßnahmen zw. Klimaschutzkonzept und Demografiekonzept.
3.1	Ehrenamt + Bürgerschaftl. Engagement	<p>„Dörfer im Aufbruch: Dorfmoderation“</p> <p>Im Rahmen des Fusionsvertrages ist dieses Projekt als eines von fünf Infrastrukturprojekten beantragt: Dorfmoderationsprozesse durch</p>	Leader- Regionalmanagement Dr. Berndt 525-422	Lobbyarbeit zwecks Finanzierung nötig: EU-Mittel, Fusionsmittel lt. Zukunftsvertrag, evt. auch

		Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement auf Ortschaftsebene; hauptberufliche Gemeindekoordinator/innen bzw. alternative Strukturen; Bildung von Netzwerkstrukturen auf Orts- und auf Gemeindeebene zwischen ehrenamtlichen Vereinen und professionellen Diensten; Begleitung und Qualifizierung durch den Landkreis; Ziel: Caring community als strategische, flächendeckende Sicherung der Infrastruktur in Ergänzung zu Dorfentwicklung und anderen Planungsverfahren	Demografiemanagement Frau Meyer 525-805	Bundesmittel und Stiftungsmittel, damit für flächendeckende Lösung ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden. Synergien nutzen, Doppelstrukturen vermeiden: Intensive Abstimmung mit LK OHA, Gemeinden, Sozial- und Jugendverwaltung: insbes. Nachbarschaftshilfen, Seniorenvertretungen, Familienzentren etc.
3.2	Ehrenamt + Bürgerschaftl. Engagement	„Region des Erzählens“ – Vernetzung und Neugründung von Erzählcafés: Fortbildungen zur Moderation von Erzählcafés für Interessierte und für die Zielgruppe „Aktive in Familienzentren“ (Angebot der OE 04 im Rahmen des Landesprogramms „Älter-bunter-weiblicher: Wir gestalten Zukunft“ in 2013, verlängert bis 2014, evt. auch bis 2016)	Stabsstelle Gleichstellungsstelle Frau Kruse 525-258	Vernetzung und Zusammenarbeit mit „Dörfer im Dialog“ und „Dörfer im Aufbruch: Dorfmoderation“ weiterführen und intensivieren „Region des Erzählens“ in Internet-Galerie Göttinger Land einpflegen
3.3	Ehrenamt + Bürgerschaftl. Engagement	Ehrenamtskarte Die Ehrenamtskarte ist Teil der umfänglichen Kultur zur Würdigung und Anerkennung geleisteten bürgerschaftlichen Engagements in Niedersachsen. Sie stellt ein wichtiges öffentliches Signal der Wertschätzung und zugleich die Chance dar, vielen bürgerschaftlich und ehrenamtlich engagierten Menschen Dank auszusprechen. Antragsannahme & -bearbeitung, Anwerbung von Vergünstigten, Empfänge für E-karteninhaber/-verleihungen	Stabsstelle Zentrale Steuerung ehrenamtskarte@landkreisgoettingen.de	Angebot im Haus und in Öffentlichkeit noch mehr verbreiten
4.1	Generationen/ Demografie	Demografiemanagement Der Landkreis hat eine Demografiebeauftragte eingestellt, die das Thema als Querschnittsaufgabe etablieren soll. Ziel: Entwicklung einer Demografie Gesamtstrategie für das Kreisgebiet Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Querschnitts-AG-Demografie: Vernetzung der 	Demografiebeauftragte Frau Meyer 525-805	Demografiemanagement etablieren und mit „verwandten Prozessen“ verschränken: - Angedacht: Stabsstelle Demografie im fusionierten LK, mit LK OHA abstimmen (s. virtuelles Organigramm) -Querschnitts-AG als dauerhafte

		<p>verwaltungsinternen Fachplanungen mit dem Ziel einer „demografiefesten Verwaltung“; Erstellung eines ersten Empfehlungskataloges</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demografie-Beirat: Beratungsgremium für das Demografiemanagement mit Vertreter/innen wesentlicher gesell. Akteure (Politik, Kommunen, Fach-Netze etc.); Erstellung eines ersten Empfehlungskataloges • Demografie-Bericht: Bevölkerungszahlen, Bestandsaufnahme der Demografie-Projekte in den Kommunen, Handlungsfelder und Empfehlungen der Verwaltung und des Beirates, Handlungskonzept für weiteres Vorgehen • Beteiligungsprozesse auf Basis des Berichtes (Kommunen, Träger, Bürger/innen) in enger Abstimmung mit laufenden Beteiligungsverfahren und den Kommunen • Erstellung der Gesamtstrategie und Prioritätensetzung bei Maßnahmen und deren Umsetzung • Regelmäßige Fortschreibung des Demografieberichtes bzw. Demografiemonitorings <p>Weitere Funktionen des Demografiemanagements:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begleitung von Dorf- und Stadtteil-Projekten durch Demografiemanagement • Systematische Vernetzung • Informations- und Öffentlichkeitsarbeit nach Erscheinen des Berichtes • Demografiebeauftragte als Ansprechpartnerin für Gemeinden, Einrichtungen und Bürgerinnen und Bürgern 		<p>Einrichtung -Abstimmung mit speziellen Fachplanungen in Querschnitts-AG und bei Bedarf bilateral (z.B. REK, RROP, JHP, Schulentwicklungsplan) -regelmäßige Abstimmung und Berichte des Demografiemanagement in der DK und AL-Runde</p> <p>Einrichtung eines Demografiemonitorings (s.1.1) mit externer Hilfe für das fusionierte Gebiet (möglichst mit Stadt Gö) und evt. in Abstimmung mit LK NOM</p> <p>Checkliste zur Gestaltung des demografischen Wandels prüfen (vgl. Demografie-Check http://www.demographie-check.com/)</p> <p>Bei jährlichen Haushaltsplanungen auf die Umsetzung von demografierelevanten Maßnahmen achten</p>
4.2	Generationen / Interkulturelle Maßnahmen	<p>-Integrationsbericht -Erarbeitung eines Integrationskonzeptes -Integrationsbeirat ist in Gründung</p>	Integrationsbeauftragter Herr Sandiraz 525-562	Konkrete Zusammenarbeitsmöglichkeit zwischen Integrations- und

		<p>– „Mikroprojekte“ sollen als Anregung dienen und von den Gemeinden übernommen werden (z.B. Vielfalt in der Schule in HMÜ, künftig in DUD)</p> <p>Newsletter Diverse Flyer</p> <p>„Ohne die Mitwirkung der Städte und Gemeinden kann man als LK keine Wirkung erzielen!“</p>		<p>Demografiebeauftragter formulieren</p> <p>Migrant/innen und Zuzug von Migrant/innen als Chance in Mittelsträdten und Dörfern nutzen: Bessere Integration der vorhandenen Migrant/innen</p> <p>Zuzugsbedingungen erleichtern und Integrationshemmnisse abbauen</p> <p>Aufnahme von (syrischen) Flüchtlingen im Landkreis Gö durch Integrationsmaßnahmen in den Gemeinden erleichtern</p>
4.3	Generationen / Interkulturelle Maßnahmen	<p>Integration durch Kunst und Kultur für Frauen mit und ohne Migrationsgeschichte „Auf den Spuren bedeutender Frauen – frauenORTE <i>Niedersachsen</i> entdecken“ in (Angebot der OE 04 im Rahmen des Landesprogramms „Älter-bunter-weiblicher: Wir gestalten Zukunft“ in 2013)</p>	<p>Frau Kruse 525-258</p> <p>In Koop. mit dem Integrationsbeauftragten Herr Sandiraz 525-562</p>	<p>Weitere Projekte zur Integration von Migrantinnen sind geplant.</p>
4.4	Generationen / Familienfreundlichkeit	<p>Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Broschüre „Bei uns haben Kinder Platz“</p>	<p>Frau Kruse 525-258</p>	<p>Weitere Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind geplant.</p>
4.5	Generationen / Familienfreundlichkeit	<p>Finanzielle Hilfen für Alleinerziehende Neue Broschüre Der Landkreis Göttingen ist neben der Agentur für Arbeit Göttingen, der Arbeiterwohlfahrt gGmbH Göttingen und der Kindertagespflege Göttingen e.V. Kooperationspartner im Netzwerk „Chancen und Wege“. Das Projekt wird in Trägerschaft der Stadt Göttingen in der Zeit vom 1.7.2011-30.6.2013 für die Stadt Göttingen und den Landkreis Göttingen durchgeführt und ist Teil des ESF-Bundesprogramms „Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“.</p>		
4.6	Generationen / Schule	<p>Weiterführende Schule und Berufsbildende Schulen Aktuelle wurde Schulentwicklungsplanung in Auftrag gegeben und in Abstimmung mit Stadt Gö geht es v.a. um den Gesamtschul-Standort Bovenden</p>	<p>Amt für Schule, Sport + Kultur Frau Balzer 525-539</p>	<p>Schulstandorte sind im demografischen Geschehen wesentliche Ankerpunkte für ÖPNV und Versorgungseinrichtungen. Schulstandortsicherung ist – wie aktuell geschehen- durch eine</p>

		Schulausschuss hat ein Konzept für die Entwicklung der drei BBS-Standorte in Auftrag gegeben		<p>Schulentwicklungsplanung zu ergänzen. Abstimmung mit dem Projekt „Daseinsvorsorge“ des Regionalverbandes durch Einbindung der Demografiebeauftragten</p> <p>Nutzung bzw. Umnutzung von Schulgebäuden/Aulen für Dorfbevölkerung abstimmen mit der Auslastung weiterer öffentlicher Gebäude oder Vereins- und Kirchenräume</p>
4.7	Generationen Senioren	<p>SG Hilfen im Alter, Heimaufsicht: 25 stationäre Einrichtungen, 9 teilstationäre Einrichtungen, 22 ambulante Dienste</p> <p>Ambulant betreute Wohnformen</p> <p>Grundsicherung im Alter</p> <p>Hilfe zur Pflege</p> <p>Wohngeld</p> <p>Schwerbehindertenangelegenheiten</p> <p>Eingliederungshilfe für behinderte Menschen: Abh. von der Art der Behinderung u.U. auch im Jugendamt</p> <p>Blindengeld: Landesblindengeld einkommensunabhängig</p> <p>Blindenhilfe: nicht einkommensabhängig</p>	Amt für Soziales Frau Heiligenstadt 525-578	<p>Im Bereich der Seniorenberatung sollte eine konkretere Aufgabenteilung erfolgen.</p> <p>Mehr Übersicht in der Strukturreichhaltigkeit im Sozial-Jugend-Seniorenbereich</p> <p>Im Hinblick auf den Fachkräftemangel im Bereich der Pflege sollten entsprechende Werbemaßnahmen durchgeführt werden.</p>
4.8	Generationen Senioren	<p>Pflegestützpunkt: Zentrale Anlaufstelle zur Beratung pflegebedürftiger Menschen und ihrer Angehörigen: Sprechzeiten in GÖ, DUD, HMÜ und Hausbesuche</p> <p>- Angebotslandkarte der Hilfs- und Unterstützungsangebote im LK Gö</p>	Pflegestützpunkt Frau Winter 525-908, Frau Quintscher 525-909	Einbinden der Nachbarschaftshilfen in das geplante Projekt „Dörfer im Aufbruch: Dorfmoderation“

		<p>http://www.landkreisgoettingen.de/staticsite/staticsite.php?menuid=362&topmenu=9 Koordination der Nachbarschaftshilfen der Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Demografiebeauftragten</p>		
4.9	Generationen Senioren	<p>Fachbereich Gesundheitsamt für die Stadt und den Landkreis Göttingen Sozialdienst: Beratungsstelle im Gesundheitsamt -Göttingen -Nebenstelle Duderstadt -Nebenstelle Hann. Münden Zielgruppen: ältere, an Demenz erkrankte, chronisch kranke, körperlich und geistig behinderte Menschen, sowie deren Umfeld und Angehörige, Schwangerenkonfliktberatung und in finanziellen Notsituationen</p> <p>Neue Broschüre: „Rat und Hilfe bei Demenz, Depression und anderen psychischen Erkrankungen im Alter“ vom AK Gerontopsychiatrie des Sozialpsychiatrischen Verbundes als PDF: http://www.landkreisgoettingen.de/lexikon/begriff.php?menuid=193&topmenu=444&keyword=demenz&type=search&begriff=7496&buchstabe=</p> <p>Sozialpsychiatrischer Plan 2013 (pdf)</p>	<p>Gesundheitsamt für Stadt und Landkreis Göttingen</p> <p>Sozialdienst Anmeldung 400-4840/4844</p> <p>Sozialdienst Frau Brasse 400-4845</p> <p>Sozialpsychiatrischer Dienst Frau Dr. E. Rustenbeck 400-4862</p>	<p>Vernetzung des Sozialdienstes mit dem Projekt „Dörfer im Aufbruch: Dorfmoderation“- Vorstellung des speziellen Beratungsangebotes des Sozialdienstes</p>
4.10	Generationen Kinder/Jugend	<p>1. Kinder- und Jugendarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder- und Jugendbüro des Landkreises vernetzt hauptamtliche Päd.- Stellen für Kinder- und Jugendarbeit nach §§11 und 12 SGB VIII auf Gemeindeebene (Grundlage ist ein „Leitfaden Kinder- Und Jugendarbeit im Landkreis Göttingen“ zu finden unter : http://www.landkreis-goettingen.de/pics/medien/1_1227805374/Leitfaden_Kinder_u 	<p>Kinder- und Jugendbüro Herr Schmidt 525-260</p> <p>Jugendhilfeplanung Herr Trunk 525-702</p>	<p>Kinder- und Jugendarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenteilung und Zusammenarbeit von öffentlichem und freien Träger der Kinder- und Jugendarbeit: • Schwerpunkte der öffentlichen Kinder- und Jugendarbeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Berücksichtigung der

		<p><u>nd Jugendarbeit.pdf</u>)</p> <ul style="list-style-type: none"> • ehrenamtliche Jugendbeauftragte auf Ortsebene betreuen u.a. die Jugendräume • Juleica=Jugendleiterkarte bzw. Ausbildungsangebote zum Erwerb der Juleica • Mädchenarbeit mit diversen Angeboten (GirlsKick...) • Medienpädagogik • (PaC) Prävention als Chance im östlichen Landkreis. Integrierter abgestimmter Lernprozess zur Vermittlung sozialer Kernkompetenzen von der Kindertagesstätte bis zur Sekundarstufe zur Gewaltprävention. (Information im Internet: http://www.pac-programm.de/) • Informationsmaterialien für die Kinder- und Jugendarbeit: <ul style="list-style-type: none"> ○ Broschüre „Machs doch selber-Traditionelles Handwerk praktisch erleben“ ○ Flyer: „Schwimmen gehen - Schwimmbäder und Badeseen im LK Gö“ ○ Flyer „Unterwegs zuhause-Unterkünfte für Jugendgruppen und Schulklassen im LK Gö“ 		<p>Gesamtgruppe der örtlichen Kinder und Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Entwicklung spezieller Konzepte zur sozialen Integration marginalisierter Kinder und Jugendlicher ○ Konzeption von Projekten und Maßnahmen zur Abwendung bestehender sozialer Problemlagen im Gemeinwesen ○ Verstärkte Wahrnehmung von Organisations-, Koordinations-, Vernetzungs- und Fachberatungsaufgaben <ul style="list-style-type: none"> • Schwerpunkte der Kinder- und Jugendarbeit der freien Träger: <ul style="list-style-type: none"> ○ Verstärkte Öffnung der Angebote auch für Nicht-Mitglieder ○ Verstärkte Zielgruppenorientierung auch auf bislang nicht angesprochene Zielgruppen ○ Verstärkung prozessorientierter Kinder- und Jugendarbeit ○ Verstärkte Angebotsöffnung in Bezug auf problembelastete Kinder und Jugendliche • Stärkung regionaler Kooperationen in der Kinder- und Jugendarbeit (z.B. Rosdorf – Friedland-Gleichen) ohne Aufgabe
--	--	--	--	---

		<p>2. Jugendsozialarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchende Jugendarbeit: Gezielte Vor-Ort-Arbeit, Mobiler Jugendbus, mobiler Teams in den Schulen • PRINT: Prävention und Integrationsstelle in Duderstadt zur Verbesserung der Zusammenarbeit zw. Jugendhilfe und Schule und Integration von zugewanderten Kindern/Jugendlichen • erzieherischer Jugendschutz • Jugendberufshilfe: Übergang Schule Beruf - Pro Aktiv Center mit Ansprechpersonen für Schüler/innen in Gö, DUD, HMÜ. Vorhandene Kooperationen zum Jobcenter <p>3. Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Anknüpfungsinfrastruktur im ländlichen Raum für Angebote für Familien sollen möglichst in allen Mitgliedkommunen des Landkreises möglichst an vorhandene Kindertagesstätten Familienzentren aufgebaut werden. Vorhanden sind FZ: <ul style="list-style-type: none"> ○ Flecken Adelebsen ○ Flecken Bovenden ○ Stadt Duderstadt ○ SG Gieboldenhausen ○ Gemeinde Gleichen ○ Stadt Hann. Münden ○ Gemeinde Staufenberg <p>Konkret in Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ SG Dransfeld ○ Gemeinde Rosdorf <p>4. Kindertagesbetreuung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • KITA-Fachberatung: Weiterentwicklung der Qualitätsstandards in den Kindertagesstätten in Abstimmung mit den Fachberatungen der freien Träger und dern Kitas vor Ort. • Kindertagespflege: Ausbau, Qualitätssicherung und – 		<p>lokaler identitätsstiftender Strukturen</p> <p>Familienzentren als neue Vernetzungsstelle auf Gemeindeebenen etablieren und perspektivisch mit Generationen- und ethnienübergreifenden Ansätzen vernetzen ggf. Ausbau zum Generationenzentrum</p>
--	--	---	--	---

		<p>weiterentwicklung der Kindertagespflege als geeignetes flexibles Angebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • betriebliche Kinderkrippe ab Frühjahr 2014 mit 15 Plätzen im Kreishaus <p>5. Frühe Hilfen: Paradigmenwechsel in der Jugend- und Familienhilfe hin zu einer stärkeren „proaktiv“ handelnden Prävention (Stichwort „Frühe Hilfen“ Bundeskinderschutzgesetz).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stärkung der Angebote und Inanspruchnahme Früher Hilfen durch Familien. • Angebot Familienhebammen • Aufbau eines onlinegestützten Informationssystems Früher Hilfen (Information im Internet: http://www.fruehe-hilfen-niedersachsen.de/) • Aufbau eines verbindlichen Netzwerkes Frühe Hilfen und Kinderschutz gemeinsam mit der Stadt Göttingen. <p>6. Sozialpädagogische Unterstützung / Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Allgemeine Beratung zu Fragen der Erziehung, bei Trennung und Scheidung, Jugendhilfe im Strafverfahren sowie die Vermittlung und Einleitung notwendiger Hilfe zur Erziehung durch den Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD) für Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene und deren Familien. • Sozialpädagogische Familienhilfe und ambulante Einzelbetreuung als aufsuchendes Angebot der Hilfe zur Erziehung zur Erhaltung der Familien und Förderung der Integration von Familien mit entsprechenden Problemen in das unmittelbare Lebensumfeld. • Pflegekinderdienst (PKD) u.a. zur Unterstützung und Begleitung von Herkunftsfamilien und Pflegefamilien. 		<p>Frühe Hilfen Nach § 2 KKG sind die öffentl. Träger der Jugendhilfe verpflichtet werdende oder gerade gewordene Eltern mit Informationen über Angebote Früher Hilfen und darüber hinaus gehen Unterstützungsangebote zu informieren. Formen könnten sein: Willkommensbesuche bzw. Willkommenspakete mit Informationsmaterial für Familien mit Neugeborenen</p>
--	--	--	--	--

		<p>7. Wirtschaftliche / finanzielle Leistungen :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schüler Bafög • Elterngeld • Betreuungsgeld, • KiGa-Zuschuss • UVG <p>8. rechtliche / formale Unterstützungen/ Dienste</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beistandschaft, Vormundschaften (=dort werden u.a. auch gemeinsame Sorgerechtsklärungen beurkundet) 		
4.11	Generationen Betreuung	<p>Betreuungsstelle für Stadt und Landkreis Göttingen http://www.goettingen.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=36&menuid=371&topmenu=371&top=</p>	Stadt Gö Beistand- und Vormundschaften, Pflugschaften, 400-3216	
5.1	Wohnen Wohnberatung	<p>Wohnraumanpassungsberatung des Pflegestützpunktes, des Sozialdienstes, des Gesundheitsamtes und freier Träger wie Mobiler Wohnberatung, Seniorenservicebüros etc.</p>	Pflegestützpunkt s.o.	Koordinierung der vorhandenen Angebote und Aufbau verbindlicher Netzwerkstrukturen
5.2	Wohnen Wohnberatung	<p>Beratungen des Behindertenbeauftragten zu barrierefreien Bauen vor Ort in den Gemeinden (Sprechstunde Dransfeld) Entwicklung eines neuen Multi-Instrument zum Messen beim Barrierearmen Umbauen „Barri-Mess“: Broschüre „Barrierefreies Bauen leicht gemacht“ www.barri-mess.de unter "download" (Homepage im Aufbau)</p>	Ehrenamtlicher Behindertenbeauftragter Herr Peter 525-563	„ Barrierearmes Umbauen und Sanieren “ stärker vernetzen mit anderen Wohnberatungen und Bauberatungen
5.3	Wohnen Bauberatung	<p>Bauberatung im Rahmen der Bauantragsstellung und –genehmigung</p>	Bauaufsicht	Barrierearmes Bauen in der Bauberatung berücksichtigen
5.4	Wohnen Bauberatung, Umbau von Wohnraum	<p>Bauberatung: Modernisierung, Altbausanierung, Neubau Verbraucherberatung</p> <ul style="list-style-type: none"> • GebäudeCheck • Initialberatung Altbausanierung 	Energieagentur Region Göttingen e.V. Frau Fragel T: 370 74 98 0	Beratung und Programmerweiterung auf Barrierearmes Bauen prüfen

		<ul style="list-style-type: none"> • Haushaltsenergieberatung • Strom Spar Check – Haushaltsenergieberatung für einkommensschwache Haushalte (ab Nov. 2013) • Fördermittelberatung <p>Förderung des energetischen Umbaus von Wohnraum durch das Förderprogramm Altbausanierung des Landkreises Göttingen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Antragsberatung und Antragsprüfung <p>Öffentlichkeitsarbeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informationsveranstaltungen für Verbraucher: EnergieCafé • Fachveranstaltungen für Handwerk und Planer, Finanzierer • Presse- und Medienarbeit zu bestimmten Bauthemen • Brochüre „Richtig heizen mit Holz“; Vertrieb an verschiedenen Verteilstellen im Landkreis (Dorfläden, Holzheizungslieferanten etc.) • Wettbewerb „Unser Dorf spart Strom“ (1. Durchgang abgeschlossen, ggf. Neuauflage) <p>Qualifizierung von Energieberatern und Fachfirmen</p>		
5.5	Wohnen Bauberatung	<p>Baubroschüre zur Information für Bauwillige im Landkreis Göttingen http://landkreis-goettingen.de/magazin/artikel.php?menuid=116&topmenu=443&artikel=5078</p>	Bauaufsicht	Baubroschüre erweitern um: Umnutzung, Umbau, Rückbau; Barrierefreiheit; Angebote zur Wohnraumanpassung und alternativen Wohnformen (Wohnberatung)
5.6	Wohnen Bauberatung	<p>Untere Denkmalschutzbehörde-Baudenkmalpflege: Beratung der Bauherren/ Baufrauen von Baudenkmalner und Genehmigung von Baumaßnahmen</p>	Denkmalschutz Herr Grewe 525-503	Innenentwicklung und Denkmalschutz: -aufgrund der Leerstandsproblematik Umnutzung von Baudenkmalern erleichtern; Fördermöglichkeiten und Förderkriterien insbes. für

				barrierearmes Umbauen prüfen; - Baudenkmäler zur Identitätsstiftung und Tourismusförderung nutzen
6.1	Versorgung Abfall	Infrastruktur Abfallwirtschaft (Behälter, Gebühren, Deponien, Abfallberatung, Entsorgung...) Neu ist eingerichtet: Holen der Mülltonnen vom Grundstück (Kosten sind gestaffelt bis 15m, 30m)	Umweltamt Frau Schroeder-Ludewig 525-141	Empfehlung: evt. ist in Zukunft das Abholen des Sperrmülls bei Älteren/Gehandicapten einzuplanen
6.2	Versorgung Tauschen	Tausch- und Verschenkmarkt des Landkreises Göttingen http://goettingen-lk.internet-verschenkmarkt.de/list.asp PM vom 4.1.2012: Landkreis eröffnet online Tausch- und Verschenkmarkt Kreisrätin Wemheuer: Abfall soll vermieden werden Im Sperrmüll landen oftmals Gegenstände, die dafür eigentlich zu schade sind. Der Landkreis Göttingen bietet eine neue Möglichkeit, Interessenten für diese Gegenstände zu finden. Auf der Internetseite des Landkreises startet ab sofort ein online Tausch- und Verschenkmarkt. Kostenlos können dort Gegenstände zum Tauschen oder Verschenken angeboten werden. So findet beispielsweise ein Regal im Tausch gegen eine Kiste Limonade einen neuen Besitzer. Zu erreichen ist der Markt unter www.landkreis-goettingen.de (Rubrik Umwelt- und Abfallwirtschaft). „Mit dem Tausch- und Verschenkmarkt wird Abfall vermieden. Viele Dinge bekommen eine längere Lebens- und Nutzungszeit. Die Wieder- und Weiterverwendung intakter Gegenstände schont die Umwelt und trägt zum Klimaschutz bei, da Produktionsenergie und Rohstoffe für die Herstellung von neuen Produkten eingespart werden“, erklärt Kreisrätin Christel Wemheuer. Auch der soziale Gedanke spielt beim Tausch- und Verschenkmarkt eine wichtige Rolle. Immer mehr Menschen müssen mit wenig Geld auskommen. Sie können sich manch wertvolle, gebrauchsfähige Gegenstände nicht leisten, die von anderen Menschen als nicht mehr nutzbar weggeworfen werden. Der Tausch solcher Gebrauchsgegenstände diene somit auch dem Gemeinwohl, erläutert Wemheuer.	Abfallberatung Landkreis Göttingen 525-474 und 525-473 Betreiber Internetseite: www.abfallberatung.de Bernd Maibaum Friedrich-Schohusen-Straße 5 26125 Oldenburg info@abfallberatung.de	Stärker bewerben in den Gemeinden und im Rahmen der Dorfmoderation
6.3	Versorgung öffentl. Räume	Sportstätten- und Schwimmhallenvergabe der vom Amt 80 betreute Gebäudebestand umfasst vorrangig Schulen, Sportstätten, (noch) ein Schullandheim und Verwaltungsgebäude. Der demographische Wandel erreicht das Amt 80 vorrangig an den Schulen sowie aktuell beim Schullandheim	Gebäudemanagement Amtsleitung Herr Becker 525-482	Öffentliche Treffpunkte/Räume Nutzung bzw. Umnutzung der Räume- Infrastruktur in den Dörfern: Nutzung komm. Einrichtungen auch

		<p>Eichsfelder Hütte Ein sichtbares Beispiel der Veränderung ist die Anne-Frank-Schule in Rosdorf, in der seit Sommer d. J. lediglich die KVHS noch Unterricht abhält. Große Teile des Gebäudebestands stehen leer und werden in Kürze aus Kostengründen von der Energieversorgung abgetrennt, da der LK anstrebt das Grundstück zu veräußern. Die Gemeinde Rosdorf strebt an den Bebauungsplan zu verändern, so dass an dieser Stelle zukünftig eine Wohnbebauung möglich wird. Bei der allgemeinen Betrachtung der Entwicklung der „Schüler- bzw. Schülerinnenzahl“ ist vorrangig natürlich das Amt 40 im Thema. Sollten sich hier Veränderungen abzeichnen wird selbstverständlich vom Amt 80 geprüft ob es möglich ist, eine Reduzierung von angemieteten Flächen (weitestgehend Büroflächen) durch Nutzung eigener Räumlichkeiten zu erreichen.</p> <p>Die Sportstätten sind ohnehin in den späten Nachmittags- und Abendstunden von den örtlichen Vereinen belegt. Dieses ist für die Nutzer weitgehend kostenfrei. Hier kann in vielen Einrichtungen bereits den Belegungswünschen der Vereine mangels ausreichender Kapazitäten nicht nachgekommen werden.</p> <p>Die Gemeinden kennen die landkreiseigenen Einrichtungen und ev. Überkapazitäten in ihren Gemeinden i. d. R. sehr genau und kommen gezielt mit Anfragen der Nutzung von Sonderveranstaltungen z. B. „Frida“ in Groß Schneen, Musicalaufführung in der SH der BBS Duderstadt oder die Göbit in der BBS II, o. ä. seit Jahrzehnten auf den LK zu. Diese Dinge sollten Sie bei den Gemeinde belassen. Wenn es im konkreten Fall Ideen gibt, die eine landkreiseigene Immobilien betreffen, werden wir (Amt 80) das jederzeit auf Machbarkeit prüfen.</p>		<p>durch Vereine, Verbände, Initiativen; deutlich bessere Koordination unter den vorhandenen Räumlichkeiten (LK-Gebäude, Vereinsgebäude, Kirchengebäude, private-öffentliche Räume); Barrierearmut und Energiesanierung auf ausgewählte Gebäude konzentrieren Dies sollte ist auf Gemeindeebene in guten Händen und sollte auf dieser Ebene besprochen werden.</p>
6.4	Versorgung Straßen	Instandsetzung und Ausbau von Kreisstraßen und Radwegen - Verkehrssicherheit und Mobilität auf Kreisstraßen erhöhen	Kreisstraßen Frau Prüter 525-409	Senioren- und behindertenfreundliche Ausgestaltung der Straßen: Barrierearm, Sicherheit für Radfahrer und Fußgänger, Haltestellen etc., Abstimmung mit Gemeinden, ZVSN...
6.5	Versorgung Bevölkerungsschutz Rettungsdienst	Sicherstellung des Rettungsdienstes nach Nds. Rettungsdienstgesetz (Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport): Die Rettungsdienst-Bedarfsplanung zeigt in den letzten sieben Jahren eine 30%-Steigerung, erklärbar u.a. durch das Älterwerden der Bevölkerung.	Amt für Ordnung und Verkehr, AL Herr Braun Bevölkerungsschutz, SGL Herr Wosnitza 525-328	Der Landkreis muss auf Grund seiner gesetzlichen Organisationsverantwortung mit einer Aufstockung der vorhandenen rettungsdienstlichen Vorhaltungen reagieren, was mehr Personal und Einsatzmittel erfordert.
6.6	Versorgung	Nachwuchsgewinnung für die Freiwilligen Feuerwehren im Kreisgebiet	Amt für Ordnung und	Verstärkte Werbe- und

	Bevölkerungsschutz Feuerwehr	<p>mit Problemen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ortsfeuerwehren Dahlenrode mangels Nachwuchs und Überalterung geschlossen, örtliche Führungskräfte fehlen - Ortsfeuerwehren Volkerode und Mengershausen kooperieren - Nachwuchssorgen in vielen Jugendfeuerwehren - Aktionen zur Gewinnung von Kindern und Jugendlichen für die Freiwilligen Feuerwehren - Werbekampagnen sind vielerorts gelaufen - Kreisweite Aktion in Verbindung mit den Schulen zur Gewinnung von Nachwuchs in den Jugendfeuerwehren ist gelaufen mit Schwerpunkt, verstärkt auch Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erreichen (Flyeraktion 2012) 	Verkehr, AL Herr Braun Bevölkerungsschutz, SGL Herr Wosnitza	<p>Integrationsmaßnahmen von „feuerwehrrernen“ Personen aller Altersgruppen sowie Seiteneinsteigern (auch mit Migrationshintergrund) für die Freiwilligen Feuerwehren, konzertierte Aktion auf allen Feuerwehrerebenen</p>
6.7	Versorgung Bevölkerungsschutz Feuerwehr	<p>„Älteste Bürgerinitiative“, seit ca. 200 Jahren gibt es Freiwillige Feuerwehren (im Unterschied zu vielen anderen Ländern nicht-militärisch organisiert).</p> <p>Neuerdings sind Doppelmitgliedschaften am Wohn- und Arbeitsort erlaubt (z.B. Wohnort in der Gemeinde Friedland und Arbeitsplatz in der Gemeinde Gleichen = Haupt- und Nebenmitgliedschaft), z.B. Firma Kappa in Gleichen.</p> <p>Seit 1978 sind Frauen in der aktiven Feuerwehr erlaubt. Im LK GÖ sind überdurchschnittliche viele Frauen vertreten (12-18% im Vgl. zu 8% im Landesdurchschnitt).</p> <p>Feuerwehr hat identitätsstiftende, gemeinwohlorientierte und integrative Funktion in den Gemeinden</p> <p>Nach Brandschutzgesetz wird jährlich die Feuerwehrstatistik (Personal, techn. Ausrüstung, Immobilien) über die Gemeinden und den Landkreis an das Innenministerium gemeldet.</p> <p>Gemeinden sollen Brandschutzbedarfspläne erstellen.</p> <p>Altersgrenze für Aktive ist von 62 auf 63 Jahre angehoben worden.</p> <p>Imagekamapagne des Nds. Innenministeriums seit Jan 2013</p>	Kreisbrandmeister Herr Niesen	<p>Feuerwehrbedarfspläne auf Gemeindeebene als Selbstverpflichtung der Gemeinden anstreben</p>

6.8	Versorgung Verbraucherschutz	Verbraucherschutz Um eine gleiche Qualität der Überwachung in allen Regionen Niedersachsens zu gewährleisten, arbeiten alle Behörden des gesundheitlichen Verbraucherschutzes in Niedersachsen nach einheitlichen Qualitätsstandards, die im Qualitätsmanagementsystem „EQUINO“ niedergelegt sind. Für Landkreis und Stadt Göttingen überwacht das Veterinär- und Verbraucherschutzamt Göttingen den gesundheitlichen Verbraucherschutz und die Betriebe (Hersteller, Handel, Gastronomie etc.).	Veterinär- und Verbraucherschutzamt für den Landkreis und die Stadt Göttingen AL Dr. Bernd Sieslack Stellv. AL Dr. Tanja Barke Frau Galla 525-495	Ansiedlung von Lebensmittel-Verkaufsflächen im ländlichen Raum, zur Verbesserung der Versorgung älterer Menschen, die nicht mehr mobil sind. > Dorfläden-Initiativen Anregung bei niedergelassenen Tierärzten, Hausbesuche bei Kleintieren oder Fahrdienste anzubieten, da immer mehr ältere Menschen, Haustiere als Partner haben.
7.1	Siedlungsentwicklung Naturschutz	Siedlungsentwicklung, Naturschutz und Landwirtschaft (Artenschutz, Biotope, Erstaufforstung, Gewässerunterhaltung, Geothermie, Landschaftsschutzgebiete, Naturdenkmale, Trinkwasserüberwachung...) - Trinkwasserversorgung (S. Vermerk, Herr Schulz vom 30.10.13 als Anlage): „... Trinkwasserverbrauch (100% Grundwasser) im LK Gö (ohne Stadt) ist seit 2008 etwas zurückgegangen und steigt ab 2011 wieder leicht. Dies hat (noch) nichts mit Bevölkerungsrückgang zu tun, sondern mit Großverbrauchern, die eigene Betriebswasserversorgungen für Nicht-Trinkwasser aufbauen. Negative Folgen durch den sinkenden Verbrauch (z.B. zunehmende Verkeimung) wurden noch nicht beobachtet. Auch mit dem Anstieg des Grundwasserspiegels ist im Landkreis nicht zu rechnen.	Umweltamt Herr Schulz 525-451	-Straffung der Versorgungsstruktur -Hilfe bei der Bewältigung der Folgen des demogr. Wandels bieten die wasserwirtschaftlichen Fachverbände (DVGW, DWA u.a.) den Versorgungsunternehmen an
7.2	Siedlungsentwicklung Naturschutz Flächenverbrauch	14.11.2013/Eg Eingriffsregelung nach den Naturschutzgesetzen Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels bekommt die sog. Eingriffsregelung des Naturschutzgesetzes (§ 14 ff BNatSchG) ein stärkeres Gewicht.	Umweltamt Sachgebiet Naturschutz und Wasserwirtschaft Herr Eggers 525-375	Aus Sicht des Naturschutzes muss bei sinkenden Bevölkerungszahlen das Ziel verfolgt werden, den Flächenverbrauch zu beenden oder gar umzukehren und die unzerschnittenen verkehrssarmen

		<p>Die Eingriffsregelung soll negative Folgen von Eingriffen vermeiden oder vermindern. Zu diesen Folgen gehören: der Verlust von Natur sowie der Verbrauch von Fläche. In der Konsequenz werden Flächen der Natur zurückgegeben (z.B. entsiegelt, d.h. Bauwerke, Häuser/Straßen werden vollständig entfernt) und/oder bislang intensiv genutzte Natur (z.B. Äcker) aufgewertet (zu Grünland oder Wald entwickelt oder als sog. Sukzessionsfläche der natürlichen Entwicklung überlassen).</p> <p>Den stagnierenden oder gar sinkenden Bevölkerungszahlen steht heute noch eine wachsende Pro-Kopf-Flächeninanspruchnahme gegenüber. Die Abnahme der baulichen Dichte hat die Folge der Zunahme des Erschließungsaufwandes und erhöhte Emissionen durch stärkeres MIV-Aufkommen. Kulturgüter verfallen und Großprojekte (Autobahnen, Leitungstrassen) nehmen sensible Naturräume in Anspruch.</p>		<p>Räume zu vergrößern. Bautätigkeiten und Investitionen sind in die Verdichtung und den altersgerechten Umbau der Städte und Dörfer zu lenken.</p>
7.3	<p>Siedlungs-entwicklung Landschaftspflege</p>	<p>Landschaftspflege</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schutz und Pflege der Landschaft Bsp: Schulung von ehrenamtlichen Baumwarten zur Organisation der Schnittpflege & Nutzung der Obstbäume im Umfeld der Dörfer; Haltung von Weidevieh im Freizeitbereich zur Pflege von Restgrünland Betreuung von kleineren Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen nach Bundes-Naturschutzgesetz - Schäferstammtisch (Ute Grothey) - Streuobststammtisch (Hubertus Rölleke) 	<p>Landschaftspflegeverband Landkreis Göttingen e.V. im Auftrag von Amt 70 Herr König Frau Grothey T: 53137-03</p>	<p>Verstärkter Einsatz von Ehrenamtlichen aus den Dörfern in der ökolog. Landschaftspflege (Ziel: „pro Dorf ein Baumwart“); Verbindungen zum Projekt Dorfmoderation herstellen über Stammtische und Aktionen, z.B. kollektives Saftpressen, eigener Apfelsaft zur Stärkung der Dorf-Identität etc.; ländl. Raum als Naherholung für Städter/innen attraktiv halten</p>
7.4	<p>Siedlungs-entwicklung Regional-entwicklung</p>	<p>LEADER Regionalmanagement: LEADER = Förderinstrument zur Verbesserung der Lebensqualität im ländlichen Raum</p> <ul style="list-style-type: none"> - LAG = Lokale Aktionsgruppe (> 50 Prozent der Teilnehmer dürfen nicht aus der Verwaltung stammen) - zahlreiche erfolgreiche Projekte, z.B. Bioenergiedörfer, Senioren-/Jugendparks, Dorfmoderation - REK = Erstellung eines Regionalen Entwicklungskonzepts ab Frühjahr 	<p>LEADER Regionalmanager Herr Dr. Berndt 525-422</p>	<ul style="list-style-type: none"> - LEADER als Bottom up-Förderinstrument stärken, auch im Rahmen der Fusion - LEADER zur Stärkung der ehrenamtlichen Strukturen nutzen - Fördermittel zur Umsetzung demografierelevanter Projekte nutzen, z.B.: Innenentwicklung, Mobilitätskonzepte, Dorfläden

		2014, um in die neue Förderperiode ab 2014 aufgenommen zu werden		<p>Engere Zusammenarbeit zw. Leader und einz. Ämtern</p> <p>Zusammenarbeit mit dem Demografiemanagement etablieren</p> <p>Kooperation bei dem Projekt „Dörfer im Aufbruch –Dorfmoderation“ mit Demografiebeauftragter</p> <p>REK auch für Demografiemanagement nutzen</p>
7.5	Siedlungs-Entwicklung Regionalplanung	<p>Steuerung durch Festlegungen in der Neuaufstellung des Regionalen Raumordnungsprogrammes (RROP)</p> <p>Das RROP enthält Zielaussagen und Grundsätze über die mittel- bis langfristig angestrebte Entwicklung des Kreisgebietes.</p>	<p>Städtebau und Regionalplanung</p> <p>Herr Wegener 525-760</p>	<p>RROP-Neuaufstellung nutzen, um stärker demografiegerecht zu steuern: Den Flächenverbrauch zu beenden oder gar umzukehren soll als Ziel im RROP verankert werden: „Neuversiegelung nur bei Entsiegelung“ Gleichzeitig soll eine Sensibilisierungskampagne zum Thema „Innenentwicklung/Ortskerne“ mit Partnern entwickelt und umgesetzt werden.</p> <p>Zusammenarbeit und sinnvolle Abstimmungen zw. RROP + Fachplanungen verstärken, evt. Querschnitts-AG nutzen</p>
7.6	Siedlungs-entwicklung	Beratung der Gemeinden zu Fragen der Siedlungsentwicklung in den Gemeinden	<p>Städtebau und Regionalplanung</p>	Beratung der Gemeinden bei Neuausrichtung der Bauleitplanung

	Städtebau	<p>Bauleitplanung (Planungshoheit der Gemeinden):</p> <p>a) Flächennutzungsplan (F-Plan) Verfahren i.d.R. vom LK zu genehmigen</p> <p>b) Bebauungsplan (B-Plan) Verfahren nur im Sonderfall vom LK zu genehmigen</p> <p>Doppelfunktion im Städtebau des LK GÖ einerseits als zu beteiligende Behörde im Aufstellungsverfahren wie die anderen Träger öffentlicher Belange (TÖB) auch, andererseits aber auch als Genehmigungsbehörde von Bauleitplänen.</p> <p>Steuerung der Siedlungsflächenentwicklung durch Festlegungen von neuen Baugebieten durch die Flächennutzungspläne der Gemeinden. (Bei im F-Plan dargestellten = unbebauten Wohnflächen: Rücknahme 3:1 bei Potenzialüberhängen)</p>	Herr Wegener 525-760	<p>Beteiligungsprozesse bei Bauvorhaben/Planung transparenter und einladender gestalten: vgl. Planungsleitfaden aus BaWü von Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung</p>
7.7	Siedlungsentwicklung Dorfentwicklung	<p>Infrastrukturprojekt im Rahmen des Fusionsvertrages beantragt: „Dörfer im Aufbruch – Dorfmoderation“ Netzwerk „Dörfer im Dialog“</p>	<p>Leader-Regionalmanagement Dr. Berndt 525- 422</p> <p>Demografiebeauftragte Frau Meyer 525-805</p>	<p>Das Projekt Dorfmoderation soll mit entsprechender finanzieller Ausstattung zum zentralen Handlungsfeld im demografischen Wandel werden. Das Netzwerk „Dörfer im Dialog“ sollte noch weiter ausgebaut u. verstetigt werden</p>
8.1	Wirtschaft Kreisverwaltung als Arbeitgeber	<p>Kreisverwaltung als Arbeitgeber</p> <p>-Angebot von Praktika ohne Entgelt für verschiedene Zielgruppen: Schüler/innen (10 Gerold Schneider) Studierende versch. Richtungen (zuständig sind die jeweiligen Ämter, OEs) Anerkennungsjahr für Sozpäd. (10 und 51)</p> <p>-Führungskräfteentwicklungskonzept</p> <p>-Betriebliches Gesundheitsmanagement</p>	<p>Hauptamt AL Herr Guder 525-276 Personal Herr Kellner 525-292</p> <p>Personalentwicklung Frau Patzwall 525-278</p>	<p>Demografiefeste Personalentwicklung verankern:</p> <p>-Analyse der Altersstruktur + Der Situation d. „Sandwich-MA“: Kinderbetreuung und zu pflegende Angehörige -Azubis gewinnen, halten -Fachkräfte in Verwaltung halten (z. B. Identifikation mit der Kreisverw. fördern) und Neue gewinnen -Gesundheitsförderung auch von älteren MA in der Verwaltung</p>

			<p>NN 525-906</p> <p>Personalrat</p>	<p>-Wissenstransfer zw. langj. + neuen MA</p> <p>-Übergang Beruf-Rente, pot. Beraterfunktion und Mitarbeit in Projekten</p> <p>-Führungsnachwuchs identifizieren und schulen</p> <p>> Personalentwicklungskonzept von 2003 efortschreiben (Handlungsbedarfe klären, Prioritäten setzen)</p> <p>> Leitbilddebatte in einem fusionierten LK fördern</p> <p>> Beteiligung PR</p> <p>> TN der Kreisverw. am Runden Tisch „Demografiefeste Personalarbeit“ von VNB/FAG</p>
8.2	<p>Wirtschaft Handwerk</p>	<p>Parkausweis für die bewirtschafteten Flächen im Landkreisgebiet für Handwerker und soziale Dienste -</p> <p>http://www.landkreis-goettingen.de/verwaltung/dienstleistungen/dienstleistung.php?id=246&menuid=22&topmenu=6</p>	<p>Amt für Ordnung und Verkehr</p> <p>525-222, 525-246</p>	<p>Angebot v.a. bei Sozialen Diensten bekannt machen</p>
8.3	<p>Wirtschaft Arbeitsvermittlung</p>	<p>3 Jobcenter:</p> <ul style="list-style-type: none"> - in der Carl-Zeiss-Straße für Göttingen-Land („Altkreis“) - in Duderstadt (Altkreis DUD) -in HMÜ (Altkreis HMÜ) <p>An jedem Standort befinden sich 3 Teams mit</p> <ul style="list-style-type: none"> a) persönlichen AnsprechpartnerInnen (FM=FallmanagerInnen bzw. ArbeitsvermittlerInnen) getrennt nach Jugend U25, Ü25 und 50plus, b) Leistungssachbearbeitung zur Gewährung ALG II, c) Bewerbungsservice mit PC-Plätzen zur Recherche und Erstellung Bewerbungsunterlagen mit päd. Betreuung, 1 MA des Arbeitgeberservice, und ein KVHS-Projekt „JobClub 50plus“ zur Unterstützung Arbeitsaufnahme, aber auch Stabilisierung, Motivierung, Gesundheitsförderung, 	<p>Jobcenter</p>	<p>Schwer vermittelbare erwerbsfähige Leistungsempfänger/innen durch das Jobcenter als ehrenamtliche Mitarbeiter/innen für Dorfversammlungen anwerben. Geeignete erwerbsfähige Leistungsempfänger/innen als ehrenamtliche Dorfmoderator/innen ausbilden.</p> <p>Fallmanager/innen brauchen in der Fläche mehr Informationen über die jeweiligen Orte > Zusammenarbeit mit Dorfmoderation</p>

		<p>> in HMÜ speziell Pilotprojekt „Jobakademie“ zur intensiven täglichen Unterstützung bei allem rund um die Jobsuche. Die FM arbeiten mit diversen Bildungsträgern und sozialen Einrichtungen zusammen, je nach Bedarfslage der ALG II-EmpfängerInnen (Lotsenfunktion, Coach). - AGS = Arbeitgeberservice - Broschüre „Alleinerziehend? Finanzielle Leistungen im Überblick“, Projekt Chancen und Wege?</p>		
8.4	Wirtschaft Tourismus	<p>Projektmanagement für LEADER – LK-Projekt „Optimierung tourist. Infrastruktur und Angebote für Tourismus und Erholung“ (div. Module seit 2012 vorerst bis 2015) , danach neues REK</p> <p>-Infrastrukturausbau z.B. Radwegebeschilderung, Wanderwegebeschilderung, Kanuanleger, Entwicklung Qualitätsangebote (Zertifizierungen Rad- und Wanderwege, Servicequalität usw.) -Info- und Freizeitbörse www.goettingerland.de; regionale und überregionale -Vernetzung touristischer Anbieter und Touristiker, Entwicklung Tagesausflugsplaner, usw. -Ausbildung ca. 50 Gästeführer Göttinger Land (2013/14) mit Schwerpunkten in Göttingen, Duderstadt, Hann.Münden und Umgebung</p>	<p>Regionalentwicklung LEADER Projektmanagement Tourismus und Erholung: Frau Karnehm-Wolf 525-470</p>	<p>3 Schnittstellen von Tourismus zu Demografie:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung des Tourismus und Naherholung-Angebotes für 50plus, weil Gesamtnachfrage für Aktivtourismus durch „junge Alte“ (50-70+) steigt 2. Maßnahmen gegen den Personalmangel: Tourist. Betriebe haben durch geburtenschwache Jahrgänge große Schwierigkeiten Nachwuchs für Gastronomie und Hotellerie zu finden + Fachkräftemangel 3. Strategien entwickeln angesichts des Strukturwandels im ländlichen Tourismus > „Gasthöfesterben“: viele Betriebe sind zu klein und nicht überlebens- und zukunftsfähig und genügen den gestiegenen Ansprüchen nach Qualität und Service nicht ,

				<p>werden ohne Nachfolger geschlossen. Investitionen in tourist. Infrastruktur können u.U. nicht zur regionalen Wertschöpfung genutzt werden, weil Gastronomie und Versorgung der Gäste fehlen.</p> <p>4. Tourist. Aktivitäten verknüpfen mit „Region des Erzählens“: Wo öffnen sich vorhandene Erzählcafés für Naherholung? Wo könnten Zeitzeug/innen bzw. Erzähl-Events für Touristen interessant sein?</p>
8.5	<p>Wirtschaft Archäologie</p>	<p>Die Kreisarchäologie vertritt das Interesse der Öffentlichkeit an der Erhaltung der archäologischen Denkmäler und damit an den Zeugen unserer gemeinsamen Vergangenheit.</p> <p>Die Kreisarchäologie gibt Stellungnahmen, Genehmigungen bei flächenwirksamen Planungen sowie Bauanträgen ab. Wird dabei ein Kulturdenkmal verändert, benötigen Sie eine Genehmigung der Denkmalschutzbehörde. Diese Genehmigung kann unter Bedingungen und mit Auflagen erteilt werden. Eine Auflage kann beispielsweise die fachgerechten Untersuchung, Bergung und Dokumentation des Kulturdenkmals sein. Wenn Sie die Kreisarchäologie frühzeitig in sämtliche Planungsprozesse einbinden, können Verzögerungen während der Baumaßnahmen vermieden werden.</p> <p>Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern, bewahren, erforschen und dokumentieren die materiellen Zeugnisse der Gesellschaften vergangener Zeiten, im Notfall werden sie ergraben und geborgen.</p> <p>Den Bürgerinnen und Bürgern vermitteln wir unsere Arbeitsergebnisse zur Geschichte der Region durch aufbereitete Präsentation von Ausgrabungsergebnissen in Führungen, Ausstellungen, Publikationen und Vorträgen.</p> <p>Die Kreisarchäologie versteht sich als kompetente Ansprech- und Beratungsstelle für Sammler und Finder archäologischen Sachgutes.</p>	<p>Kreisarchäologie Frau Dr. Bulla 525-504</p>	<p>Steigerung der Attraktivität der Dörfer durch Verknüpfung archäolog. Sehenswürdigkeiten mit Naherholung/Tourismus-Maßnahmen z.B.:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Archäologischer Erlebnis-Lehrpfad mit Hinweistafeln + Audioguide vgl. Kulturpfad Bühren, Römerlager Hedemünden etc. 2. Archäolog. Sehenswürdigkeiten (s. Galerie Göttinger Land) in Erzählcafés thematisieren

<p>8.6</p>	<p>Wirtschaft Wirtschafts- förderung</p>	<p>Die WRG Wirtschaftsförderung Region Göttingen ist Ansprechpartner in Fragen der wirtschaftlichen Entwicklung für Unternehmen, Gemeinden und Institutionen in der Region Göttingen. In ihrer Funktion als Impulsgeber, Schnittstelle und Koordinator arbeitet sie intensiv mit allen wirtschaftlich relevanten Fachleuten und Institutionen der Region zusammen. Mit der Betreuung von Unternehmen, Projekten und Initiativen verfolgt sie die Ziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Attraktivität der Region als Unternehmens- und Arbeitsstandort • Positionierung der Region als zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort • Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Region • Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen <p>Demografierelevante Handlungsfelder</p> <p>Maßnahmen gegen Fachkräftemangel:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Veranstaltung/ Workshop Unternehmensnachfolge 2. AGS/ WRG Veranstaltungen zur Fachkräftegewinnung 3. IHK-Fachkräftekonferenz <p>Veranstaltungsreihe WIN-Dialogwerkstätten zu neuen Strategien mit dem Schwerpunkt „Dienstleistung“ u.a. Marketing für 50+</p> <p>GöBi-Fonds: Mikrokreditangebot für Gründer , die am Markt keinen oder nur schweren Zugang zu Finanzierungsangeboten haben. Relevant für ältere GründerInnen, Migranten und Arbeitslose</p> <p>Netzwerk: Kontakt zu den Wirtschaftsförderern und Kommunen im Landkreis, den übergeordneten Verbänden sowie zu den örtlichen Unternehmerverbänden.</p>	<p>WRG Herr Barth Frau Müller-Otte Tel. 0551 9995498-0</p>	
------------	---	---	---	--